

Florenz nach langen Verhandlungen am 27. Aug. seinen Herren, Gabriele Maria Visconti und dem Statthalter von Genua, Boucicault, für 206.000 fl. abkaufte. Die Pisaner, zur unfreundlichen Übernahme nicht befragt, vertrieben darauf die Florentiner Besatzung und zwangen Florenz mit ihrem Widerstand einen unerfreulichen Belagerungskrieg auf. Die mühselige Beschaffung der Finanzen für diese Aktion bildet einen weiteren gewichtigen Teil der hier aufgezeichneten Beratungen. Das ganze Geschäft ist ein anschauliches Exempel für Erfolg und Grenzen der politischen Maxime des humanistischen Florenz, wie sie der Zeitgenosse Giovanni di Pagolo Morelli formulierte: „e come che chi ha danari e vuole ispendere ha sempre ciò che vuole, o in gran parte...“ (Ricordi IV). – Der Band, wie sein Vorgänger (CP 1404 [1991]) vorzüglich ediert, wird von De Angelis mit einer ausgezeichneten, substantiellen Einleitung eröffnet. Von größtem Wert ist der Kommentar von Ninci, dessen informative Erläuterungen den aus sich heraus kaum verständlichen Text mit souveräner Kompetenz umfassend erschließen. Glossar, Bibliographie, Namenregister und ein „Indice dei Consultori“, das Verzeichnis der Redner, mit kurzen biographischen Angaben (interessant die Steuerveranlagung: nicht nur Reiche wurden zu den *pratiche* berufen!), beschließen diese hervorragende kritische Edition.

Walter Koller

Otto VOLK, Studien zum Schriftgut der mittelhheinischen Zölle im späten Mittelalter, AfD 44 (1998) S. 89–139, gibt eine typologische und aktenkundliche Beschreibung des vielfältigen Schriftgutes, das die dreizehn mittelhheinischen Zollstellen produzierten.

K. N.

Klaus van EICKELS, Die Besitzstandsaufnahme des Notars Hugo von 1335 – Ein verlorenes Gesamturbar des Bambergischen Fernbesitzes?, Bericht des Historischen Vereins Bamberg 134 (1998) S. 87–94, erläutert und ediert die verkürzte deutschsprachige Abschrift (17. Jh.) eines spätm. Besitzverzeichnisses aus dem Kärntner Landesarchiv Klagenfurt.

Stefan Beulertz

Hannes OBERMAIR, „Promisit perpetualiter dare ...“. Das notarielle Zinsregister der St.-Helena-Kirche in Aldein aus dem 14. Jahrhundert, Der Schlern 72 (1998) S. 653–664, würdigt die diplomatische Form dieser Aufzeichnung, „eines Mischtypus eines in Form der Notariatsimbreviatur abgefaßten Urbars“, und bietet Regesten der 29 urkundlichen Aufzeichnungen aus dem 14. Jh. zugunsten der bescheidenen Kirche südöstlich von Bozen.

Josef Riedmann

Kirchenrechnungen der Weseler Stadtkirche St. Willibrordi, Bd. 2: Die Kirchenrechnungen der Jahre 1485 bis 1509. Quellenedition, bearbeitet von Herbert SOWADE mit Verzeichnissen von Martin-Wilhelm ROELEN, Wesel 1999, Selbstverlag des Willibrordi-Dombauvereins, 277 S., 8 Abb., ISBN 3-928926-07-1 bzw. 90-5166-660-8, DEM 96. – Sechs Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes mit den Kirchenrechnungen von 1401–1484 (vgl. DA 49, 271) legen die beiden Bearbeiter nun den Fortsetzungsband vor für einen der ältesten und umfangreichsten Bestände einer Stadtkirche überhaupt. Die Edition stammt wiederum von S. verbunden mit einem lateinisch-niederdeutschen Glossar, R. steuerte ein Orts-